

Schinderei am Stein

Sechs Bildhauer verwandeln in Behringen mächtige Kloben binnen einer Woche in Kunstwerke

VON JENSEN ZLOTOWICZ

Behringen. Schon nach dem zweiten Tag des 19. Internationalen Bildhauersymposiums „Durchblick“ im Schlosspark Behringen lassen die Konturen erkennen, was die sechs Skulpturen am Ende, am 19. Juni, zeigen sollen. Insgesamt sechs Bildhauer sind dabei, ihre Ideen in Form zu bringen, die Travertine zu bearbeiten. Eine Ausnahme ist Frank Naumann aus Erfurt, dessen Skulptur „Durchblick“ fragilerer Art ist. Sie entsteht aus einer gipsartigen Masse um eine Eisenkonstruktion – ein bewegter Mensch.

Auf die anderen Künstler – Barbara Deutschmann und Ralf Ehmann (Deutschland), Stefan Lyutakov (Bulgarien), Susheila Jamieson (Schottland) und Pero Jaksic (Kroatien) – wartete in den ersten beiden Tagen Schwerstarbeit bei der Steinbearbeitung mit Trennschleifer, Hammer und Meißel.

Aus 200 eingereichten Entwürfen hatte die Jury auch den Italiener Maurizio Perron ausgewählt. Er, der als einziger mit Holz gearbeitet hätte, musste allerdings kurzfristig absagen.

Müde Knochen, Staub im Gesicht

Eine weiße Staubschicht bedeckt nicht nur Wiese und Nachbargebäude im Schlosspark-Areal, sondern auch die Künstler selbst. Die Gesichter sind oft wie gepudert. Einige tragen Schutzmasken. Vor allem für die Frauen ist die grobe Gestaltung des Steins Schwerstarbeit, die am Abend in ihren Knochen steckt.

Susheila Jamieson war schon im Vorjahr dabei. Einen ihrer Steine konnte sie damals nicht bearbeiten. Also lud sie Jürgen Dawo, Initiator des Symposiums, für dieses Jahr erneut ein. Was die zierliche Frau aus dem Stein haut titelt „Aha“.

Die neben Naumann figürlichsie und wohl aufwendigste Arbeit lässt Ralf Ehmann aus Rottenburg am Neckar entstehen: „Durch die Maske blickend“ nennt er seine Arbeit, die einen Torso mit einer Maske auf dem Gesicht zeigt. Am Donnerstag kam der gut aufgelegte Schwabe bei der Arbeit mit Pasanten ins Gespräch. So soll es auch sein. Menschen sollen den Künstlern bis zur Präsentation am 19. Juni zuschauen. Auch

Kinder aus der Behringer Kita statteten den sechs Künstlern gestern einen Besuch ab und staunten dabei nicht schlecht.

„Was wird's denn“, fragte eine Erzieherin den Bulgaren Lyutakov. Der antwortete auf Eng-

lisch – und schon war der Frau klar, hier geht es international zu. „Spuren“ nennt der bulgarische Künstler sein Kunstwerk, das seinen Platz ebenso am Skulpturenwanderweg im Hainich finden wird wie die übrigen

Stücke. Um seine „Kiste der Geheimnisse“ zu schaffen, muss der bärtige Kroatie Pero Jaksic mächtig viel Stein aus dem 1,40 mal 0,80 mal 1,40 Meter großen Quader hauen. Schließlich will er ihn zu großen Teilen aushöh-

len. Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt. Es ist gut, dass es nicht regnet, sagt Frank Naumann. Aber noch besser sei es, dass es nicht 30 Grad warm sei und die Sonne auf den Planeten knalle.



Ralf Ehmann aus Süddeutschland benötigt Hocker und Trittleiter, so hoch wird seine Skulptur. Sie wird den Namen tragen „Durch die Maske blickend.“
Foto: Jensen Zlotowicz